

# Erster Fortpflanzungsnachweis der Zweifarbfledermaus *Vespertilio murinus* Linnaeus, 1758 (Chiroptera, Vespertilionidae) in Österreich und neue Funde in der Steiermark

Von Bernd FREITAG  
Mit 1 Abbildung

Angenommen am 10. Mai 1993

**Zusammenfassung:** Es wird über den ersten Fortpflanzungsnachweis von *Vespertilio murinus* in Österreich berichtet. Weiters werden eine selten kopfstärke Männchenkolonie mit über 100 Individuen und weitere Funde derselben Art in der Steiermark gemeldet.

**Summary:** The first proof of reproduction of *Vespertilio murinus* in Austria is reported. A colony with more than 100 males and new findings of the species in Styria are mentioned.

## 1. Einleitung

*Vespertilio murinus* wird von SCHOBER & GRIMMBERGER (1987) als Felsfledermaus bezeichnet, die im waldigen Bergland, in Steppen, aber auch in Großstädten an Hochhäusern zu finden ist. Nach CORBET (1978) ist sie von Mitteleuropa bis in die Mandschurei nachgewiesen. Nach SPITZENBERGER (1984) ist diese Art ausgedehnt paläarktisch, mit Schwerpunkt in den Waldsteppen und Steppen der ehemaligen UdSSR, verbreitet. Dies ist auch durch den Wiederfund einer in Weißrußland bringenden und in der Steiermark wiedergefundenen Zweifarbfledermaus belegt (КЕРКА 1962). In Österreich ist die Zweifarbfledermaus in erster Linie in den östlichen Teilen und hier speziell in Wien gefunden worden. Die meisten Nachweise betreffen Durchzügler, die im Spätherbst aus dem Osten zu uns finden. Es ist in Österreich noch kein Fortpflanzungsnachweis erbracht worden (SPITZENBERGER 1984).

## 2. Fortpflanzungsnachweis

Eine juvenile Fledermaus war an einer Mauer hängend gefunden worden. Der Fundort befindet sich in Pausendorf bei Knittelfeld, ÖK 161 [4712/1447/0661]\* inmitten einer modernen Hochhausiedlung. Einer der Hausbewohner wartete zwei Tage, ob das Jungtier von seiner Mutter abgeholt würde. Nachdem dies aber nicht der Fall war, wurde der Autor verständigt. Kurz nach Eintreffen desselben verendete das Tier.

Die anschließende Untersuchung seitens des Autors ergab, daß es sich um ein Jungtier der Art *Vespertilio murinus* handeln dürfte. Diese Vermutung wurde später

\* Der Zahlencode in eckigen Klammern bezieht sich auf die Österreichische Karte 1 : 50.000 und bedeutet in der Reihenfolge der Schrägstriche: Nordkoordinate/Ostkoordinate/Höhe. Die verwendeten Abkürzungen haben folgende Bedeutung: UA Unterarmlänge (bei Totfunden ohne *Carpalia*) in mm, G Gewicht in Gramm, M Männchen, W Weibchen.

durch die von Dr. KOCK (Senckenbergmuseum Frankfurt) vorgenommene Überprüfung bestätigt.

Die Haut des Tieres ließ sich durch die fortgeschrittene Austrocknung nicht mehr abheben oder verschieben. Die kleine Fledermaus konnte offensichtlich noch nicht gut genug fliegen, um den unfreiwilligen Hangplatz, der tagsüber sogar besonnt war, wieder verlassen und sich zumindest mit Flüssigkeit versorgen zu können. Trotz Nachsuche in den benachbarten Gebäuden und natürlich auch im selben Haus konnte die genaue Örtlichkeit der Wochenstube nicht eruiert werden. Dies wird jedoch zur nächsten Fortpflanzungszeit Grund für eine neuerliche Nachsuche sein.

### 3. Männchenkolonie

In Mariazell; ÖK: 71; [4746/1519/860]\* findet sich regelmäßig seit Sommer 1987 eine besonders kopfstärke Kolonie von Männchen der Art *Vespertilio murinus* ein. Auf eine Meldung im Juli 1991 hin recherchierte der Verfasser genauere Daten und konnte dabei herausfinden, daß die Fledermäuse jedes Jahr zur Lindenblüte (Ende Juni) ihr Quartier beziehen, dieses für ca. zwei Wochen bewohnen und dann wieder verlassen. Sie bewohnen einen Spalt zwischen zwei Häusern, der ca. 6–8 cm breit und etwa 4 m hoch ist. Die Ausflugzone in diesem Spalt befindet sich in etwa 6 m Höhe über dem Boden. Ende Juni fliegen die Tiere täglich ab 22.30 Uhr aus.

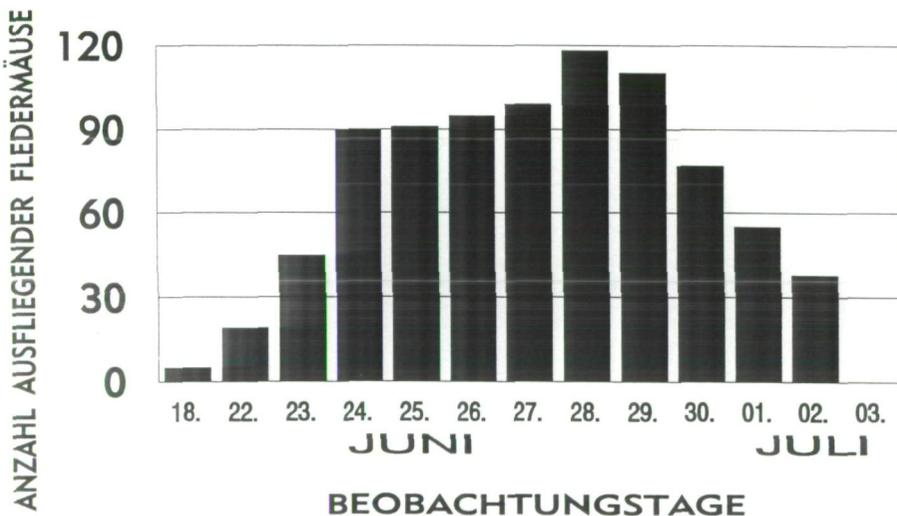


Abb. 1: Die Anzahl ausfliegender Zweifarbfledermäuse *Vespertilio murinus*, beobachtet zwischen 18. 6. und 3. 7. 1992, um 22.30 Uhr.

Die Beobachtungen (Abb. 1) zeigen, daß die Tiere das Durchzugsquartier gruppenweise beziehen (von 18. 6. bis 28. 6. 1992) und ebenso wieder verlassen (vom 24. 6. bis 3. 7. 1992). In den ersten drei Tagen kommen kleine Gruppen. Dann, am vierten Tag (dem 24. 6. 1992), trifft eine größere Gruppe von 45 Individuen ein. Für vier weitere Tage bleibt die Kolonie annähernd gleich groß. Am achten Tag (29. 6. 1992) kam noch einmal eine Gruppe von 22 Tieren dazu, während bereits am darauffolgenden Tag schon in annähernd gleich großen Gruppen das Quartier verlassen wird. Am 2. Juli 1992 wurde es regnerisch und die Temperatur fiel auf 14°C. Dies dürfte jedoch nicht der Grund für das Verlassen des Quartieres sein, da die Zahl der verbliebenen ausfliegenden Tiere schon vorher, nach dem 28. 6. 1992, während der Schönwetterpe-

riode zu sinken begann. Weil in Abb. 1 nur die Gesamtzahlen der ausfliegenden Individuen angegeben sind, läßt sich ein Zu- oder Abzug nicht differenzieren.

Das Gleichbleiben der Koloniegroße kann auch dadurch bewirkt sein, daß gleich große Scharen zugezogen bzw. abgeflogen waren. Kenntnis darüber könnte nur mit einer Markierungstechnik gewonnen werden. Diese wurde aber aus Schutzgründen nicht erwogen.

#### 4. Weitere Fundorte in der Steiermark

- 1: Krenhof bei Köflach; ÖK 162 [4705/1503/514]\*, in einer Speisekammer, 13. 11. 1990, M, UA 46.0, G 14. 8, Lebendnachweis.
- 2: Nestelberg bei Ilz; ÖK 166 [4706/1551/380]\*, 12. 03. 1991, M, UA 45.0, Totfund.
- 3: Weiz; ÖK 165 [4713/1537/480]\*, in einem Lagerraum, 08. 11. 1991, M, UA 43.4, G 12.0, Lebendnachweis.
- 4: Pöllau; ÖK 136 [4718/1550/425]\*, 23. 07. 1993, ein offensichtlich mehrere Jahre lang benütztes, aber bereits verlassenes Sommerquartier, in dem nur noch ein Unterkiefer zu finden war.
- 5: Graz; ÖK 164 [4706/1523/385]\*, im Garten, 14. 08. 1992, M, UA 43.0, G 16, lebend gefunden, an Vergiftung gestorben.
- 6: Kapfenberg; ÖK 133 [4727/1518/510]\*, im Papierkorb einer Schule, 25. 11. 1992, W, UA 46.0, G 14, Lebendnachweis.
- 7: Graz; ÖK 164 [4704/1525/355]\*, in Karton im Kindergarten, 07. 01. 1993, M, UA 43.5, G 12, Lebendnachweis.
- 8: Voitsberg; ÖK 163 [4703/1508/480]\*, in warmem trockenem Fabriksschacht, 30. 01. 1993, M, UA 45.4, G 11, Lebendnachweis.

#### Danksagung

Herrn Dr. Dieter KOCK (Senckenbergmuseum Frankfurt a. Main) danke ich für die Bestimmung der Schädel und des Alkoholpräparates, Frau Brunhilde ENGELMEIER für die Beobachtung der ausfliegenden Fledermäuse, Herrn UD Dr. Gerald KASTBERGER für die Durchsicht des Manuskripts.

#### Literatur

- CORBET, G. (1978): The mammals of the palearctic region: a taxonomic review. British Museum (National History) 1978; Cornell University Press, London: 39–63.
- КЕРКА, О. (1962): Über einen Fund einer in Weißrußland beringten Zweifarbfledermaus in der Steiermark. Allgem. faunist. Nachr. Steiermark (IX). – Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark. 92: 41–42.
- SPITZENBERGER, F. (1984): Die Zweifarbfledermaus (*Vespertilio murinus* LINNAEUS, 1758) in Österreich. Die Höhle. 35: 263–276.
- SCHOBER, W. & GRIMMBERGER, E. (1987): Die Fledermäuse Europas. – Franckh'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Anschrift des Verfassers: Bernd FREITAG, Betreuer des Artenschutzprogramms „Fledermäuse“ der Steiermärkischen Landesregierung, Goethestraße 3, A-8010 Graz.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark](#)

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: [123](#)

Autor(en)/Author(s): Freitag Bernd

Artikel/Article: [Erster Fortpflanzungsnachweis der Zweifarbfledermaus \*Vespertilio murinus\* Linnaeus, 1758 \(Chiroptera, Vespertilionidae\) in Österreich und neue Funde in der Steiermark. 219-221](#)